

Die Landwirtschaftsschule in Cleve.

Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte **Landwirtschaftsschule zu Cleve** hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und von verschiedenen Kreis- und städtischen Vertretungen unterstütztes Unternehmen der **Stadt Cleve**.

Die Anstalt wird vertreten durch einen

Verwaltungsrat.

Mitglieder des Verwaltungsrates waren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr **Sich** zu Cleve, Vorsitzender des Verwaltungsrates und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat **Dr. jr. Regenborn** zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Bürgermeister **Dr. Wulff** zu Cleve, als Vertreter der Stadt Cleve;
4. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Herr Regierungs-Präsident a. D. **Dr. von Henvers** zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzial-Verwaltung;
5. der Herr **von Brenning** Kgl. Kammerherr und Landrat zu Düren als Vorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer;
6. der Lokalabteilungsdirektor Herr Bürgermeister **Gerpott** auf Rittergut Schmitthausen bei Cleve, als Vertreter des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen;
7. Vacat. Beigeordneter der Stadt Cleve;
8. der Herr Tierarzt **Angenheister**, Stadtverordneter der Stadt Cleve;
9. der Direktor der Anstalt **Dr. Pfl.**

Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die **Landwirtschaftsschule** ist eine **sechsklassige** höhere Schule und zwar eine **lateinlose Realschule**. Als Fachschule verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann.*) Die Schule vermittelt überhaupt eine **solche allgemeine Bildung**, daß sie den Schüler **für jeden praktischen Lebensberuf befähigt**.

2. Die Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie gibt den **Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Sekunda und Prima**. Dies gewährt den **Vorteil**, daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den **Vorteil**, daß die Landwirte ihre

*) Anm. Wenn auch **französisch** die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch auch Gelegenheit geboten, das **Englische** zu erlernen. Im letzten Jahre nahmen 30 Schüler am englischen Unterrichte in zwei Coten teil.

Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu Hause behalten können. Denn es gibt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten imstande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung gibt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die **Berechtigung zum Einjährigen Dienst** sich erwerben wird.

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigungen der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Königl. Regierung, bei den Gerichtsbehörden, bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie gibt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen, zum Eintritt in den Dienst bei der Reichsbank, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn). Tüchtigen und fleißigen Schülern ist auch der Weg zur Universität geöffnet. Solche sind schon wiederholt in die Obersekunda einer Oberrealschule mit Erfolg übergetreten. Schüler, welche die Landwirtschaftsschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben, werden von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch als landwirtschaftliche Beamte, so für Geschäftsführer- und Rentmeisterstellen größerer Güter ausgebildet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule.

4. Die Landwirtschaftsschule legt **vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung**, auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern als Pflanzstätte vaterländischer Bildung und Gesinnung auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Die Schule hält auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine **naturwissenschaftliche Bildung**, da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten **Standesbewußtsein** zu erfüllen, welches im späteren praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Tätigkeit bilden soll. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirtes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist“, in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates beruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Kosjcher's, des hervorragendsten Volkswirtschaftslehrers des XIX. Jahrhunderts, erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Äste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder ersetzt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde.“

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber **keine Gelehrten** heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich betätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft, die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche **sachliche Wissen** und die dazu nötige **Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen**, wie bei einem jungen Kaufmanne, neben der **allgemeinen Bildung** aller höheren Schulen zu vermitteln, das ist das **erste Ziel und der Hauptzweck** der Landwirtschaftsschule.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten **vierzehn Lehrkräfte**. Die Schule hat schon über **dreißig Jahre segensreich gewirkt** und bei den Revisionen durch die Ministerialräte des landwirtschaftlichen Ministeriums stets ehrenvoll bestanden. Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in **zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern** untergebracht. Das Schulgeld beträgt für die Klassen VI, V, IV, je 25 Mark, für die Klassen III, II, I, je 32,50 Mark pro Quartal. Pensionspreis 65 bis 75 Mark monatlich. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen landw. Winterschule verlange man besondere Auskunft. Beginn und Ende des Schuljahres und der Ferien richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der anderen höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes.)

9. Die Eisenbahnlirien

Nachen-Gladbach-Krefeld-Cleve,
 Deutz-Wejel-Goch-Cleve,
 Düren-Kenß-Cleve,
 Düsseldorf-Kenß-Cleve,
 Effen-Duisburg-Cleve,
 Euskirchen-Cöln-Cleve,
 London-Hoek van Holland-Amsterdam-Cleve

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt **herrlicher und gesunder Landschaft** des Nieder-
 rheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung
 näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

Allgemeine Lehrverfassung.

Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben
 bestimmte Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a) Deutsch	6	7	7	4	4	4
	b) Französisch	7	7	6	5	5	5
3	Erdkunde	} 3	3	4	4	4	4
4	Geschichte						
5	Mathematik:						
	a) bürgerliches Rechnen	5	5	4	} 5	} 4	4
	b) Arithmetik	—	—	—			
	c) Geometrie bezw. Trigonometrie	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a) Zoologie	} 2	2	2	4	3	2
	b) Botanik						
	c) Physik und Meteorologie						
	d) Chemie, Mineralogie, Bodenkunde						
7	Landwirtschaftslehre:						
	a) Pflanzenbaulehre	—	—	—	} 2	3	3
	b) Tierzuchtlehre	—	—	—			
	c) Betriebslehre	—	—	—			
	d) Garten-, Obst- und Waldbau	—	—	—			
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren	2	2	2	2	2	2
9	Gesang	2	2	2	} 2	2	2
10	Turnen	2	2	2			

Seit Beginn des Schuljahres 1893/94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule
 von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.

Lektions- und Stundenverteilungsplan der

Landwirtschaftsschule zu Cleve im Winter 1906/7.

Nr. Nr.	Lehrer	Klassen	Lektions- und Stundenverteilungsplan der					Landwirtschaftsschule zu Cleve im Winter 1906/7.					Tagesstunden	Bemerkungen		
			Klasse Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Winterschule W.				
1	Direktor Dr. Pfl		4 Mathematik	4 Mathematik	2 Planimetrie	2 Planimetrie										
2	Oberlehrer Prof. Dr. Hergl u. S. Hilfslehrer Bongartz.	Ia	4 Deutsch 5 Französisch	4 Deutsch 5 Französisch	5 Französisch										17	
3	Prof. Dr. Kögel	Ib	3 Betriebslehre 1 Pflanzenbau 1 Schmelzen	3 Betriebslehre 1 Pflanzenbau 1 Schmelzen	3 Pflanzenbau 1 Schmelzen	3 Pflanzenbau 1 Schmelzen			2 Naturkunde						23	
4	Voller	IIa	3 Chemie 2 Physik	3 Chemie 1 Physik	2 Physik 1 Botanik 2 Zoologie	2 Physik 1 Botanik 2 Zoologie			2 Planimetrie						20	
5	Dr. Schäfer	IIIa	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	3 Chemie davon eine Stunde Prof. H. H. H.	3 Chemie davon eine Stunde Prof. H. H. H.	4 Chemie 2 Physik								22	
6	Coeg	IIb	2 Weidw. d. B.	2 Weidw. d. B.	2 Weidw. d. B.	2 Weidw. d. B.									24	
7	Hilfslehrer Hilfslehrer: Schmann		2 Religion (evang.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion				24	
8	Dr. Ebelen	IIIb			2 Algebra	2 Algebra	4 Mathematik 1 Rechnen 1 Ackerbau 1 Tierzucht 2 Botanik 2 Zoologie	4 Mathematik 1 Rechnen 1 Ackerbau 1 Tierzucht 2 Botanik 2 Zoologie		2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde				24	
9	Dr. Schmidt Kandidat				5 Französisch	5 Französisch	5 Französisch	5 Französisch		1 Weidw. d. B. erzählung	7 Französisch				25	
10	Winterlehrer Kuhlmann zugleich Winterlehrer	W										6 Chemie 7 allg. Pflanzenbau 3 spez. Pflanzenbau 1 Physik 3 Betriebslehre 2 Buchführung 2 Schmelzen 3 Rechnen 1 Hauslehre		24	Erfüllt außerdem die Abgabenarbeiten des Winterlehrers, ist Leiter des Betriebslehre und der Weidw. d. B. - Erziehung.	
11	Hilfslehrer: Jäh		1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Zeichnen 2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	1 Weidw. d. B. erzählung				25	
12	Hendmann	VI					4 Deutsch 1 Schönschreiben 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	4 Deutsch 1 Schönschreiben 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	1 Weidw. d. B.	6 Deutsch				25	Erfüllt außerdem lat. Unterricht im Englischen.
13	Reiffers	V	1 Weidw. d. B.	1 Weidw. d. B.	1 Weidw. d. B.	1 Weidw. d. B.	1 Weidw. d. B.	1 Weidw. d. B.	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	2 Weidw. d. B. 2 Erdkunde	4 Deutsch		25	
14	Schmitz	IV							4 Deutsch 7 Französisch	4 Deutsch 7 Französisch 1 Wiederholung a. b. Grammatik	1 Weidw. d. B.				24	
15	Hilfslehrer Kuesenerer Niefert		2 Religion (lat.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion				10	
16	Maier Oppermann				1 Halbbau	1 Halbbau			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				6	
17	Kol. Oberlehrer Bunde				1 Obst-Gartenbau	1 Obst-Gartenbau							1 Obst-Garten und Halbbau		1	
			37	37	37	37	37 (36)	37 (36)	30	32	32	33			3	

A. Erforderliche Vorkenntnisse.

a) Bei dem Eintritt in **Klasse VI** muß der Schüler in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Mit Rücksicht auf den Lehrstoff der Fachschule ist ein höheres Alter der Schüler beim Eintritt in Sexta aber erwünscht (10—12 Jahre). Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit, ein Diktat ohne grobe Fehler gegen das Rechtschreiben nachschreiben, und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlenkreise bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die **Klasse III** ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in eine höhere Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisierten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden.

B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

Klasse VI.

Religionslehre, kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a) Die notwendigen Gebete. Wiederholung des Beichtunterrichtes. b) Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. Lehre von den Geboten bis 2. Gebot einschl. c) Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Overberg).
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. Fortsetzung. Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer).

b) evangelisch:

1. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament I. Hälfte. Kirchenlieder. Die 10 Gebote.
2. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament II. Hälfte. Kirchenlieder. Apostolisches Glaubensbekenntnis.

Deutsch und Geschichtserzählung 4 + 1 Stunde wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch I Teil. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelehrter Gedichte und Geschichtserzählungen. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für die Klasse: 1. Die wandelnde Glocke (Goethe). 2. Siegfrieds Schwert (Uhland). 3. Lied eines deutschen Knaben (Stolberg). 4. Die Riesen und Zwerge (Mückert). 5. Held Frühling (Weibel). 6. Die Einkehr (Uhland). Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schön schreiben, 2 Stunden wöchentlich. Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch, 7 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste über das Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöy. Ausgabe C. Kap. 1—30. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte, siehe „Deutsch“, 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II., Friedrich III., Wilhelm I.; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve: der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. — Arminius, Attila, Clodwig, Karl der Große, Heinrich I., Friedrich Barbarossa.

Erkunde, 2 Stunden wöchentlich. Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Übersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen Ozeane und Erdteile.

Rechnen, 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Einführung in die Bruchrechnung (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). All^e 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

- a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus den meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

- b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich, Zoologie: Einzelbilder und zwar ausgewählte Spezies der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanntgabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.
Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Gegenständen aus der Natur. Ovale, länglichrunde, kreisrunde, viereckige und freie Formen.
Gesang, 2 Stunden wöchentlich.
Turnen, 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse v.

- Religionslehre, kombiniert mit VI, 2 Stunden wöchentlich.
Deutsch und Geschichtserzählung, 4 + 1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch, I. Teil. Wiedergabe und Nachbildung gelesener Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Folgende Gedichte sind dauernd auswendig zu lernen: 1. Des Knaben Berglied (Uhland). 2. Schwäbische Kunde (Uhland). 3. Der alte Barbarossa (Mückert). 4. Der Schatzgräber (Bürger). 5. Kaiser Wilhelm (Hoffmann von Fallersleben). 6. Hofers Tod (v. Moser). 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.
Schön schreiben, 2 Stunden wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift. Takt schreiben.
Französisch, 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Penfum der VI. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Zahlwörter und Pronomina. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöy. Ausgabe C., Kap. 30—63. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.
Geschichte, siehe „Deutsch“, 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.
Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aeneas, Romulus, die Horatier und Kuriatier, Tarquinius Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.
Erdkunde, 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Übersicht über die Erdteile.
Rechnen, 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung. Zeitrechnung, der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.
Naturgeschichte:
a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche; aber unter möglicher Bevorzugung der landwirtschaftlich wichtigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortführung des Herbariums.
b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibungen des Körperbaus und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter tunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.
Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Schwierigere freie Formen. Schmetterlinge. Blätter.
Gesang, 2 Stunden wöchentlich.
Turnen, 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse iv.

- Religionslehre, 2 Stunden wöchentlich.
a) katholisch:
Erweiterter Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte: Abschluß des neuen Testaments; Ergänzung und Wiederholung des neuen Testaments.
b) evangelisch:
Biblische Geschichte nach Zahn. Neues Testament. Kirchenlieder.
Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist folgender: 1. Morgenwanderung (Geibel). 2. Der 19. Juli 1870 (Hesekiel). 3. Erbkönig (Goethe). 4. Der Postillon (Lenau). 5. Der blinde König (Uhland). 6. Das Grab im Busento (Platen). Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.
Schön schreiben, 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.

- Französisch, 6 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V Durchgenommenen, Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plög-Kares. Abschluß der Formenlehre. Lektüre: Lagarde: Clef de la conversation française. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium und ein Extemporale.
- Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.
Erdkunde Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große. — Erdkunde Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege, Roms Welt Herrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.
- Erdkunde, 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Erdkunde. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Übungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Penjum der Klasse V.
- Rechnen, 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Penjums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. (Rechenbuch von Schmehl, II. Teil.)
- Planimetrie, 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Übung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.
- Naturgeschichte:
- Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Liliengewächse. Nüßchenblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Rachenblütige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Nöhrenblütige, Doldengewächse, Gräser, Kesselgewächse, Gänsefußgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen; Fortführung des Herbariums.
 - Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Übersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Nagetiere, Einhufer, Wiederkäuher, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel, Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurche und Fische, sowie von Gliedertieren, Würmern und Weichtieren.
- Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Schmetterlingen, Blättern, Federn, Stoffmustern, Fliesen. Nebenher gehen in den Klassen VI bis IV Skizzen-, Gedächtnis-, Farben-, Pinsel- und Ornamentier-Übungen.
- Gejang, 2 Stunden wöchentlich.
- Turnen, 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse III.

- Religionslehre, 2 Stunden wöchentlich.
- katholisch:
Erweiterter Katechismus. Von den Geboten. Das Kirchenjahr. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum.
 - evangelisch:
Lektüre eines synoptischen Evangeliums oder der Apostelgeschichte.
- Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus dem Lesebuch Sinnig II. Die Auswahl der Lesestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse.
Von den Gedichten sind a) zu lesen: Die wiedergefundenen Söhne (Herder), Klein Roland (Uhland), König Karls Meerfahrt (Uhland), Taillefer (Uhland), Graf Eberhard der Rauschebart (Uhland), Das eiserne Kreuz (Schenkendorff), Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe (Kerner), Scharnhorst (Arndt), Abschied (Gichendorf). b) Auswendig zu lernen: Frühling wird es doch einmal (H. v. Fallersleben), Aus dem Walde (Geibel), Die Auswanderer (Freiligrath), Das Schloß am Meer (Uhland), Der Schatzgräber (Goethe), Dans Euler (Seidl), Loreley (Heine), Der Jäger Abschied, Das zerbrochene Ringlein (Gichendorf), Heidenröslein (Goethe), Wanderlied (Geibel).
- Alle 14 Tage ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Erdkunde und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre nach Willman's Grammatik. Übungen in der Satzanalyse.
- Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plög-Kares: Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 25. Übungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit, Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“: Clef de la conversation française.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der deutschen notwendig erscheint).

Die Germanen und Römer, die Völkerwanderung, Chlodwig, Ausbreitung des Christentums in Deutschland, Karl Martell, Pipin, Karl der Große und seine Nachfolger Heinrich I., Otto der Große, Konrad II.: Heinrich III. und sein Sohn, Lothar III., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge und ihre Folgen, Rudolf von Habsburg, Karl IV., Sigismund, Maximilian I., Entdeckungen und Erfindungen am Schlusse des Mittelalters.

Erdkunde, 2 Stunden wöchentlich. Die physische Erdkunde von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Penjum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen, 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niederen Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben.)

Planimetrie, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik, 3 Stunden wöchentlich im Sommer, 1 Stunde wöchentlich im Winter. Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel-, Sproß-, Blatt-, Blüten-, Blütenstands- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familien-Kennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land-, garten- und forstwirtschaftlich bedeutsamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich: Liliengewächse, Rosenblumige, Kreuzblumige, Nachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige. Im Winter Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen und Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie, 3 Stunden wöchentlich im Winter, 1 Stunde wöchentlich im Sommer. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Übersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere. Die Geflügel- und künstliche Fischzucht.

Chemie, 4 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe, Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium, Aluminium, Eisen. (Weber, Leitsaden.)

Physik, 2 Stunden wöchentlich. Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektrizität. (Sumpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre, 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Tonerde, und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten. Gerätekunde. (Birnbäum-Gisevius und Droyßen-Gisevius.)

Tierzuchtlehre, 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. (Paßig.)

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführtere Landschaften.

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.

Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse II.

Religionslehre, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Kirchengeschichte: 2. Zeitraum.

b) evangelisch:

Kirchengeschichte alter Zeit — Leben Jesu. — Lektüre eines kleineren Briefes.

Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Lesen geeigneter Aufsätze aus Linnig's Lesebuch II; von den Gedichten sind:

a) zu lesen Des Sängers Fluch* (Uhland), Der Sänger* (Goethe), Der Graf von Habsburg (Schiller), Bertrand de Born (Uhland), Der Fischer (Goethe), Das Glück von Edenhall* (Uhland), Der Kampf mit dem Drachen (Schiller), Der Taucher (Schiller), Die Bürgschaft (Schiller), Aufruf* (Körner), Aus den

geharnischten Sonetten Auswahl (Rückert), Das eleusische Fest (Schiller), Das Lied von der Glocke* (Schiller). Ausgewählte Gefänge aus Homer in guter Übersetzung. b) Die mit *) versehenen Gedichte werden auswendig gelernt.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz wie Klasse III. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Korrektur der Aufsätze. — Poetik: Die Tropen und Figuren, erläutert an Beispielen aus der Lektüre. — Die wichtigsten Versmaße und Arten des Reimes.

Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plöz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 60. Übungsbuch C. Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“: Clé de la conversation française. Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrich's des Großen, insbesondere brandenburgisch preussische Geschichte. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes erforderlich ist).

Karl V. und seine Zeit. Der dreißigjährige Krieg, Leopold I., Die Türkenkriege, Ludwig XVI., Der spanische Erbfolgestreit, Der nordische Krieg. — Entstehung und Entwicklung der Mark Brandenburg, Der erste Hohenzoller in der Mark, Johann Sigismund, Der große Kurfürst, Friedrich (III) I., Friedrich Wilhelm I.

Erdkunde, 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas. ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas.

Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Bardey, arithmetische Aufgaben). Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Planimetrie, 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der gradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Ähnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Botanik, 3 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwicklungsgeschichte einer monokotylen und dikotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung. Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Käuzchenblütigen, Gänsefuß- und Kesselgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen.

Zoologie, 3 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Übersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwicklung und der Lebensweise der landwirtschaftlichen schädlichen und nützlichen. Bienenzucht und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.

Chemie und Mineralogie, 4 Stunden wöchentlich. Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. Kurzer Abriss der organischen Chemie. Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Säuren, Kohlenhydrate, Fette, Öle. Die wichtigsten stickstoffhaltigen organischen Körper. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde.

Physik, 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektrizität, Blitzableiter, Gewitter, galvanische Ketten, Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen. Der Telegraph, das Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Kapitel aus der Akustik, der Wärmelehre und Meteorologie. Sumpfs Grundriß der Physik.

Pflanzenbaulehre, 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen, Bekämpfung der Schmarotzer und Unkräuter. Die Düngelehre.

Gartenbau, Obst- und Waldbau, 2 Stunden wöchentlich.

Tierzuchtlehre, 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Kindes, Molkereiwesen. Pferdezucht und Schweinezucht.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Entwicklung der Perspektive und Körperzeichnen, wechselnd mit Konstruktionszeichnen.

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.

Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse I.

Religionslehre, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Apologetik. Wiederholungen über das ganze Gebiet der Glaubens- und Sittenlehre. Kirchengeschichte: 3. Zeitraum.

b) evangelisch:

- Reformationsgeschichte. Lektüre eines größeren Paulinischen Briefes.
 Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Gelesen wird wechselnd entweder „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ oder „Minna von Barnhelm“ und die „Jungfrau von Orleans“, außerdem als Privatlektüre: „Das Nibelungenlied“ und „Dreizehnlinden“ von Weber. Übersicht der Geschichte der deutschen Literatur. — Die Lektüre wird durch geeignete Aufsätze vertieft, außerdem werden einige Aufsätze historischen Inhaltes und nach dem Schema der Chrie angefertigt. Übungen im freien Vortrag: a. über Stoffe, welche dem Unterrichte in der Literaturgeschichte entnommen sind, b. zur Überwachung der Privatlektüre über Stoffe aus dem Nibelungenliede oder aus Dreizehnlinden.
- Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plög-Kares: Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Übungsbuch Kap. 76 und ein kleiner Teil der Wiederholungsstücke. Lektüre: Duruy: Biographies d'hommes célèbres. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.
- Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis zur Gegenwart. (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preussischen Geschichte notwendig ist.)
 Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., die französische Revolution, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I. Untergang des alten deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm IV., Bestrebungen zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches, der preussisch-deutsche Zollverein, die preussische Verfassung, Wilhelm I. als König und Kaiser, die Verfassung des neuen deutschen Reiches.
- Erdkunde, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit. Das Wichtigste über die geologischen Verhältnisse Deutschlands.
- Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinsezins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.
- Planimetrie, 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Penjums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das Wichtigste aus der Geometrie des Raumes.
- Trigonometrie, 1 Stunde wöchentlich. Die trigonometrischen Funktionen und deren Anwendung bei der Dreiecksberechnung. Alle 4 Wochen häusliche Arbeiten.
- Botanik, 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen.
- Zoologie, 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter; Übersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.
- Chemie, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Penjums der Klassen III und II. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genußmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gärung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.
- Physik, 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtpenjums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. Sumpf, Physik.
- Pflanzenbaulehre, 3 Stunden wöchentlich. Spezieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.
- Tierzuchtlehre, 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.
- Betriebslehre, 3 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern, einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. Roth, Betriebslehre, Havenstein, landwirtschaftliche Buchführung.
- Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.
Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Seit Oktober 1892 beteiligen sich Zöglinge der Landwirtschaftsschule regelmäßig an den Winterferien der hiesigen **Schülerwerkstätte** in zwei hintereinander liegenden Wochenstunden.

Verfügungen und Zuschriften von Behörden.

1. Ministerial-Erlaß vom 6. Februar 1906 I. Be. 868 betrifft Nachweisung des Dienstalters der Lehrer.
2. Das Kgl. Landgericht Duisburg ersucht am 2. März 1906 um Stellung eines Sachverständigen in Nieselbeschädigungssache.
3. Ministerial-Erlaß vom 4. März I. Be. 1465 regelt die Reihenfolge der Oberlehrer in bezug auf deren Ernennung zu Professoren.
4. Präsidial-Verfügung vom 15. März I. E. 1214 genehmigt den Stat 1906.
5. Ministerial-Erlaß vom 15. März I. Be. 1458 betrifft Teilnahme an geologischem Kursus in Berlin.
6. Präsidial-Verfügung vom 21. März I. E. 1664 betrifft Personalbogen des Wanderlehrers und Winterchulleiters der Anstalt.
7. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz macht am 24. März IV. 1013 Mitteilung betreffs des Provinzial-Zuschusses.
8. Präsidial-Verfügung vom 1. April I. E. 1852 genehmigt die einstweilige Berufung des wissenschaftl. Hilfslehrers Bongarz aus Bonn zur Vertretung des erkrankten Oberlehrers Prof. Dr. Arz.
9. Präsidial-Verfügung vom 21. April I. E. 2181 genehmigt den Lektionsplan des Sommerhalbjahres.
10. Ministerial-Erlaß vom 23. April I. Be. 3282 überweist den Staatszuschuß.
11. Präsidial-Verfügung vom 2. Mai I. E. 2312 genehmigt die Beteiligung des Winterchulleiters Kuhlmann am Unterrichte der Cleven bei der neu eingerichteten Käseerschule zu Griethausen.
12. Oberpräsidial-Erlaß vom 29. Juni Nr. 15884 betrifft Mitwirkung der Landwirtschaftsschule als Sammestelle für Krankheitserscheinungen im Dienste der biologischen Abteilung des Kaiserl. Gesundheitsamtes.
13. Die Kgl. geologische Landesanstalt Berlin sendet am 29. Juni 5093 den Arbeitsplan für 1906.
14. Präsidial-Verfügung vom 21. Juli I. E. 4148 genehmigt die Verlegung der Herbstferien auf die Zeit vom 11. August bis 17. September wegen der landw. Ausstellung zu Cleve.
15. Der Landeshauptmann teilt am 18. Juli I. A. 10037 die Festsetzung des pensionsberechtigten Dienstalters der neu angestellten Oberlehrer Dr. Scheffer und Lueg mit.
16. Präsidial-Verfügung vom 8. Oktober I. E. 5652 genehmigt die Beurlaubung des erkrankten Oberlehrers Prof. Dr. Arz bis zum 15. Februar 1907 und die Berufung des Lehramtskandidaten Dr. Schmedt von der Oberrealschule zu Danzig zur Vertretung.
Desgl. vom 18. Oktober I. E. 5903 genehmigt den Lektionsplan für das Winterhalbjahr.
17. Präsidial-Verfügung vom 24. Oktober I. E. 6056 ersucht um Gutachten des Direktors in Sachen ländlicher Fortbildungsschulen.
18. Ministerial-Erlaß vom 18. November I. B. 10080 betrifft Statistik des landwirtschaftl. Unterrichtswesens.
19. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft macht am 26. November Mitteilung von dem auf den 4.—10. April 1907 in Eisenach angeetzten Lehrgang für landw. Wanderlehrer nebst Lehrmittelausstellung.
20. Die Landwirtschaftskammer gibt am 27. November U. 2265 Auskunft über die Besoldungsskala für Winterchulleiter.
21. Die Landwirtschaftskammer übersendet am 6. Dezember U. 2322 die Anleitung zur Anlage mustergültiger Düngerstätten.
22. Präsidial-Verfügung vom 15. Dezember I. E. 7202 betrifft Bericht über den neu eingerichteten Wetterdienst.

23. Der Magistrat der Stadt Bojanowo-Posen ersucht am 30. Januar 1907 um Auskunft betreffend die Neugründung einer neuen Landwirtschaftsschule.

24. Präsidial-Erlass vom 2. Februar 1907 I. E. 544 setzt die Termine für die Abgangsprüfungen fest.

25. Ministerial-Erlass vom 15. Februar 1907 I. Be. 10 826 betrifft die feste pensionsfähige Zulage für wissenschaftliche Lehrer der Landwirtschaftsschulen.

26. Ministerial-Erlass vom 20. Februar 1907 I. Be. 11 341 betrifft Verleihung des Charakters als Professor an Oberlehrer der Landwirtschaftsschulen.

27. Ministerial-Erlass vom 2. März 1907 I. Be. 1229 beruft den Oberlehrer Dr. Scheffer zur Teilnahme an einem geologischen Lehrkursus in Berlin.

Chronik der Anstalt.

1. Das neue Schuljahr begann Mittwoch, den 25. April 1906, nachdem am Tage vorher 75 neue Schüler aufgenommen worden waren.

2. Das Jahr 1906 war für das Lehrerkollegium in gesundheitlicher Beziehung kein günstiges, mußten doch die Herren Oberlehrer Prof. Dr. Arx vom 13. Februar 1906 bis 15. Februar 1907, Prof. Dr. Kögel vom 19. April bis 20. Mai 1906 und Lehrer Heuckmann vom 18. Juli bis 1. November 1906 wegen Krankheit beurlaubt werden. Die Herren Hilfslehrer Bongarz aus Bonn und Schulamtskandidat Dr. Schmeck aus Werden wurden zur Vertretung berufen.

3. In den Tagen vom 26.—29. Juni 1906 besuchte der Regierungs- und Schulrat Dr. Schürmann aus Trier behufs Information die einzelnen Klassen der Fachschule.

4. Am 2. Juli 1906 beteiligten sich der Winterschulleiter Kuhlmann und der Direktor an der Eröffnungsfeier der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt im benachbarten Griethausen.

5. Vom 15.—18. September tagte die General-Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Cleve. Die damit verbundene Ausstellung war auch von der Landwirtschaftsschule in 3 Gruppen besichtigt. Besonderes Aufsehen erregten die von Herrn Dr. Thelen angestellten vergleichenden Düngungsversuche mit Chilisalpeter, Schwefelsaurem-Ammoniak und norwegischem Kalisalpeter, ferner die vergleichenden Anbauversuche der Schule mit gelbfleischigen französischen Kartoffelsorten.

Die Ausstellung der Schule in der Abteilung Gemüse- und Obstbau erzielte außer einem Ehrendiplom mehrere Preise.

Dem Herrn Winterschulleiter Kuhlmann und Hilfslehrer Dr. Thelen und Oberlehrer Dr. Scheffer, insbesondere aber den ersteren, gebührt für die vielen selbstlosen Opfer an Zeit und Mühe, die sie bei der Vorbereitung der Ausstellung im Dienste der Lokalabteilung darbrachten, wärmster Dank und rühmliche Anerkennung.

Als Festschrift verfaßte Herr Landwirtschaftslehrer Dr. Thelen die „Geschichte der Lokalabteilung“. Direktor Dr. Piek bot als Festgabe die Broschüre „Über das Klima am Niederrhein“ auf Grund 50jähriger Beobachtung der meteorologischen Station Cleve.

6. Am 16. September 1906 beehrte Sr. Exzellenz der Herr Ministerialdirektor Dr. Thiel die Anstalt mit seinem Besuche und nahm eine eingehende Besichtigung des Neubaus der Landwirtschaftsschule vor. Die überaus große Lehrmittelsammlung der Anstalt, die Vorführung der praktischen Arbeiten der Schüler im chemischen Laboratorium durch Herrn Oberlehrer Dr. Scheffer und die Ausstellung von Schüler-Heim-Arbeiten des Herrn Prof. Dr. Kögel, die sich bei der landwirtschaftlichen Ausstellung eines regen Besuches zu erfreuen hatten, fanden auch seitens Sr. Exzellenz volle Würdigung.

7. Am 19. September 1906 fand in der Aula die Gedächtnisfeier statt. Der Direktor hielt dabei die Ansprache an die Schüler.

8. Der Maler und Zeichenlehrer Oppermann erhielt zur Ausbildung als Turnlehrer in Bonn einen halbjährigen Urlaub, vom 1. Oktober 1906 bis 31. März 1907. Der mit der neuen Zeichnermethode vertraute Volksschullehrer Breitbach aus Cleve übernahm seine Vertretung.

9. Am 26. Januar 1907 fand in der festlich geschmückten Aula die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät in Gegenwart vieler Ehren- und Festgäste statt. Die Festrede hielt Herr Prof. Dr. Kögel.

10. Am 21. Februar 1907 gab eine Abordnung des Lehrerkollegiums dem verstorbenen Kuratoriumsmitgliede Prof. Dr. Schröder das letzte Geleite.

11. Vom 4.—9. März wurde die Entlassungsprüfung abgehalten. Derselben unterzogen sich 56 Schüler, von denen 3 nicht bestanden. Das Durchschnittsalter der mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst entlassenen Schüler betrug $18\frac{1}{2}$ Jahre.

Büchergeschenke und sonstige Zuwendungen an die Anstalt.

Es überwiesen:

1. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
 - a) Thiel's Jahrbücher, Band XXXV Heft 3—6, Band XXXV Ergänzungsband I, III, IV, V, VI, und 1 Band Statistik des landw. Unterrichtswezens 1903—1905.
 - b) Kobbé, die landw. Versuchstation, Band LXIV Heft I—VI und Band LXV Heft I—VI.
 - c) Das Protokoll über die 56. und 57. Sitzung der Zentral-Moor-Kommission.
 - d) Flugblätter der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kaiserlichen Gesundheitsamt.
 - e) Die X. Abteilung von Kny's Botanische Wandtafeln.
 - f) Zwei Exemplare des XI. Jahrganges der „Landjugend“ von H. Sohrey für die Schülerbibliothek.
 - g) Börnstein, Wetterkunde.
 - h) Hellmann's Regenkarte von Deutschland.
2. Die Königl. Regierung zu Düsseldorf die Mittel zur Anschaffung der Brendel'schen Modelle Erdbeere, Kirsche, Apfel als Lehrmittel für Obstbau.
3. Die Landwirtschaftskammer den Bericht über die 6. Konferenz der Winterschuldirektoren, den Jahresbericht für 1905 und 1 Börnstein, Leitfaden der Wetterkunde.
4. Der Verband rheinpreussischer landw. Genossenschaften zu Bonn den Geschäftsbericht 1905 und die Zeitschrift des Verbandes.
5. Der Verband rheinischer Genossenschaften zu Köln das „rheinische Genossenschaftsblatt“.
6. Die Königl. Landwirtschaftliche Hochschule zu Bonn den Jahresbericht 1905 und den Studienplan.
7. Der Königl. Oekonomierat Hösch-Neutkirchen in der Altmark als Schweinezucht-Modell das Mutterchwein „Freidank“.
8. Die Deutsche Diamant-Gesellschaft München stellte zu Versuchszwecken eine Stange Diastasin zur Verfügung.
9. Die Königl. Geolog. Landesanstalt das Protokoll über die Direktoren-Versammlung der geol. Landesanstalt zu Eisenach und den „Arbeitsplan 1906“.
10. Oberlehrer Dr. Scheffer einen für das physikalische Kabinett präparierten Fuchsschwanz eines von ihm erlegten Fuchses.
11. Schüler Ackers den von ihm selbst präparierten Schädel eines Edelmarders.
12. Die rheinische landw. Berufsgenossenschaft Düsseldorf die Unfallverhütungsvorschriften in Plakatform zum Aushang in den Klassen.
13. Das Kalijyndikat in Leopoldshall-Staßfurt und die Vereinigung der Thomasphosphatfabriken sowie mehrere Verlagshandlungen Bücher, Broschüren, Aufsätze und Anschauungstafeln.
14. Oberlehrer Prof. Dr. Kögel stellte die überaus reichhaltige Sammlung Schüler-Heim-Arbeiten von der landw. Ausstellung zu Cleve in einem Lehrmittelsaale zu dauernder Verwertung aus. Allen Geschenkgebern namens der Anstalt herzlichen Dank!

Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der **Schulzucht** sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändig wird.

Die Überwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer statt, die namentlich die auswärtigen Schüler in ihren Wohnungen öfter aufsuchen. Die Eltern werden dringend gebeten, den Schülern nur wenig Taschengeld zu geben und dieselben anzuhalten, über jede, auch die kleinste, Ausgabe Buch zu führen.

Der Schüler darf im Sommer nach 7 Uhr und im Winter nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen.

Der Besuch von Wirtshäusern sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und Tat behülflich sein. **Auswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtshäusern ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, wenigstens an Sonn- und Feiertagen, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die **Aufnahme** der Schüler findet in der Regel zu Ostern jedes Jahres statt.

Bei der **Anmeldung sind folgende Papiere vorzulegen**: 1. Geburtschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschulen wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellen, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife der Unter-Tertia der geeignetste Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben. Bezüglich des **Französischen** ist zu bemerken, daß die Schule, weil sie nach Tertia verlegte Gymnasiasten ohne Prüfung aufnehmen muß, genötigt ist, durch Wiederholung des Jahrespensums der Quarta solchen Schülern der Übergang zur Landwirtschaftsschule erleichtern zu helfen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat der genossene Lateinunterricht zur Folge, daß sich diese Schüler im Französischen verhältnismäßig schnell und leicht bearbeiten.

Der **Kursus jeder Klasse** dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis**, welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, **vorgezeigt werden muß**.

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mündeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für Klasse VI, V und IV jährlich 100 Mark, für Klasse III, II und I 130 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung, ausschließlich der Arzneimittel, durch den Anstaltsarzt Herrn Königl. Kreisarzt Dr. Paffrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld forterhoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und eventl. auch Michaelis abgehalten.

Beziehungen der Landwirtschaftsschule zur landwirtschaftlichen Praxis.

Die Beziehungen der Landwirtschaftsschule zur landwirtschaftlichen Praxis haben sich erfreulicherweise nach und nach immer stärker entwickelt. Auch in abgelaufenen Schuljahren wurden die Landwirtschafts- und Fachlehrer der Schule wieder in hohem Maße von den Landwirten der näheren und weiteren Umgegend von Cleve in Anspruch genommen, und dadurch die im Interesse des gedeihlichen Unterrichts einer Fachschule notwendigen Beziehungen zur landwirtschaftlichen Praxis erfreulich weiter unterhalten. Blühende Rasinos, von denen z. B. Pfalzdorf an Düng- und Kraftfuttermitteln einen jährlichen Umschlag von 280 000 Mark hatte, zeugen von reger Tätigkeit und bieten für die Schüler viele Anregungen.

Die nachfolgende Übersicht über den

Tabakbau in der Gemeinde Wiffel in den letzten 25 Jahren

nach amtlichen Quellen zeigt, welche Bedeutung der Anbau dieses Kulturgewächses am Niederrhein gewonnen hat.

Nr.	Der Gemeinde				Ernte- jahr	Tabakbau nach amtlicher Feststellung							Verkaufs- preis pro 100 Kgr. (durchschnitt- lich erfl. Steuer)	
	Flächen- inhalt			Ein- wohner- zahl		Anbau- fläche			Ertrag (Gewicht der getrockneten nicht ferment. Blätter) kg	Staatssteuer				
	ha	ar	qm			ha	ar	qm		pro 100 Kgr.	Summe			
											M.	M.	S.	M.
1	1001	26	7	961	1881	26	96	97	98763	—	24	23703	12	69
2					1882	26	35	58	73848	—	36	26585	28	75
3					1883	25	95	87	115817	50	"	41694	30	89
4					1884	26	56	26	98140	50	"	35330	55	76
5					1885	27	30	27	79057	50	"	28460	70	72
6					1886	27	59	70	90292	—	"	32505	10	69
7					1887	28	31	63	86854	50	"	31267	60	87
8					1888	28	65	21	77573	—	"	27926	25	70
9					1889	27	75	12	101350	—	"	36486	—	76
10					1890	27	91	86	89288	—	"	32143	68	71
11					1891	27	50	54	68134	—	"	24528	20	63
12					1892	26	95	54	85730	—	"	30862	80	89
13					1893	26	89	03	9 440	75	"	32558	65	85
14					1894	25	79	86	80947	—	"	29140	9	70
15					1895	25	09	20	83713	—	"	30136	65	88
16					1896	25	34	42	85524	50	"	30788	80	80
17					1897	25	83	98	79278	—	"	28540	05	87
18					1898	26	68	81	77975	—	"	28071	—	82
19					1899	26	32	80	68498	50	"	24659	45	83
20					1900	26	91	19	849 6	—	"	30566	15	84
21					1901	27	56	37	66948	50	"	24101	60	86
22					1902	28	39	21	96020	50	"	34567	35	77
23					1903	27	80	40	75703	—	"	27253	25	77
24					1904	27	20	04	69038	—	"	24853	68	66
25					1905	26	43	84	81680	75	"	29369	60	84
						674	13	67	2105521	50		746100	71	

Über die Tätigkeit der Fachlehrer der Anstalt und deren Fühlungnahme mit der Umgegend geben die nachfolgenden Berichte Auskunft.

1. Landwirtschaftslehrer **Auhlmann** berichtet:

Während des Sommers 1906 wurde der Referent durch die Entgegennahme der Anmeldungen für die im September in Cleve stattgefundene Provinzial-Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in hohem Maße in Anspruch genommen. Die übrige Zeit verwandte er zur Ausübung der Wanderlehrertätigkeit innerhalb des Kreises, zur Beaufsichtigung des Versuchsgartens der Landwirtschaftsschule und zur Führung der Geschäfte der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft. Wie bisher, so wirkte der Berichterstatter auch im vergangenen Jahre bei der Durchführung der Feldversuche mit, die in verschiedenen Teilen des Kreises, so in Pfalzdorf, Frasselt und Moyland angestellt wurden. Über das vom Kasino Pfalzdorf eingerichtete Versuchsfeld ist bereits in den beiden letzten Jahren eingehend berichtet worden. Die Versuche wurden in gleicher Weise fortgesetzt. Bei Gelegenheit der Provinzial-Ausstellung zu Cleve brachte das Kasino Pfalzdorf die Produkte des Versuchsfeldes unter Angabe der Düngung und der Erträge in sehr übersichtlicher Weise zur Ausstellung und wurde dafür von der Prämierungskommission mit der silbernen Medaille bedacht. In Frasselt wurden 4 verschiedene Roggenforten zum Vergleiche angebaut. Den höchsten Korn- wie Strohertrag brachte der Prof. Heinrich Roggen. Dem Kornertrage nach folgten in absteigender Reihenfolge: Petrufer und Schlaustedter, sodann Zeeländer. Die Versuche in Moyland erstreckten sich auf den Anbau von 3 Hafer- und 4 Kartoffelsorten. Von den Hafersorten brachte Bejeler's Hafer Nr. 2 den höchsten Ertrag, sehr nahe im Ertrag kam ihm Heime's Ertragreichster, während Lentewiger Gelbhafer um 5 Pfd. pro Mute

gegen Befeler II zurückblieb. Von den angebauten Kartoffelsorten übertraf die Sorte „Industrie“ alle anderen Sorten erheblich an Ertrag; er folgten nach „Industrie“ dem Ertrage nach die Sorte Up to date, Wohlmann, Silejia. Es verdient an dieser Stelle hervorgehoben zu werden, daß das Kasino Fraßelt die Einrichtung eines Versuchsfeldes von 30 Ar Größe beschlossen hat.

Im Versuchsgarten der Landwirtschaftsschule wurde ein Sortiment gelbfleischiger Speisefar-
toffeln französischen Ursprunges angebaut, bestehend aus 10 verschiedenen Sorten. Dazu kam die beste weißfleischige: Solanum Primel. Daneben wurden des Vergleiches wegen 13 Sorten deutschen Ursprunges gebaut.

Die Erträge gestalteten sich wie folgt:

Name der Sorte	Ertrag durchschn. pro Strauch	Erntezeit	Geschmack
1. Royal Kidney	1,3 Pfund.	sehr früh	gut
2. Sharp's Expres	2,2 "	"	befriedigend
3. Hâtive de Cimbal	2,5 "	früh	gut
4. Jaune d'or	1,6 "	"	sehr gut
5. Saucisse rose	1,4 "	"	vorzüglich
6. Chalange	2,7 "	"	befriedigend
7. Solanum Primel	2,4 "	mittelfrüh	zu Reibtüchen vorzügl.
8. Géante de Jersey	2,5 "	"	vorzüglich
9. Gloire des Fermiers	2,4 "	spät	befriedigend
10. Fin du Siècle	2,3 "	sehr spät	befriedigend
11. Landjuwel	2,2 "	spät	befriedigend
12. Sechswochen.	1,7 "	früh	gut
13. Zehnwochen	1,8 "	"	gut
14. Paulien's Juli	1,8 "	mittelfrüh	befriedigend
15. Kaiserkrone	2,3 "	"	befriedigend
16. Blauaugen	1,9 "	früh	gut
17. Up do date	2,3 "	mittelfrüh—spät	gut
18. Dr. Bönnich	1,8 "	mittelfrüh	befriedigend
19. Blauvrote Delikatesse	1,9 "	"	befriedigend
20. Perle von Erfurt	1,4 "	"	gut
21. Silejia	1,4 "	spät	befriedigend
22. Industrie	1,8 "	"	befriedigend
23. Rote Nieren	1,8 "	"	gut
24. Rauchschaten	1,8 "	"	befriedigend

Die aufgeführten Ergebnisse lassen die hohe, teilweise sehr hohe Ertragsfähigkeit einer Reihe von den aus Frankreich bezogenen Sorten deutlich erkennen; bei verschiedenen Sorten war auch der Geschmack tadellos. Die nouvelle „Géante de Jersey“ scheint eine der besten Züchtungen der Neuzeit zu sein, sowohl hinsichtlich des Ertrages als des Geschmackes. Sie stammt von dem bekannten Kartoffelzüchter Tibulle Collot in Maizières, Département Haute-Marne, in Frankreich. Die Versuche werden auch in diesem Jahre mit den besten Sorten fortgesetzt werden. — Das neben dem Versuchsgarten gelegene Gelände wurde zum Anbau von Hafer, Rüben und Kartoffeln benutzt. Hervorzuheben ist insbesondere der sehr gute Ertrag des vom Herrn Krafft-Buir bezogenen Hafers „Befeler Nr. II“. Das mit Rüben bepflanzte Feld hatte bereits vorher einen guten Schnitt von Klee-Grasgemenge (Infernattlee mit Raygras) ergeben.

Im Interesse der Anstalt wurden im Laufe des Jahres folgende Reisen unternommen:

Am 16. und 17. Mai nach Bonn zur Teilnahme an der Konferenz der Winterchuldirektoren.

Vom 14.—19. Juni nach Berlin zum Besuche der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Vorträge wurden gehalten:

Am 3. Mai in Fraßelt: „Über Anwendung des Kunstdüngers“.

Am 5. Mai in Pfalzdorf: „Zucht und Haltung des Geflügels“.

Am 18. Mai in Griethausen: „Besprechung der Ergebnisse des Kontrollvereins“.

Am 18. Oktober in Huisberden: „Bedeutung und Einrichtung der Kontrollvereine“.

Am 25. Oktober in Udemerbruch: „Über Milchwirtschaft“.

Am 6. November in Till: „Schweinezucht und Schweinehaltung“.

Am 16. November in Düsseldorf: „Referat über die Arbeitsweise der Kontrollvereine an der Hand des Berichtes von Herrn Professor Hansen.“

- Am 25. November in Materborn: „Über Ziegenzucht“.
Am 6. Dezember in Fraßelt: „Bedeutung und Einrichtung eines Versuchsfeldes“.
Am 11. Dezember in Wiffel: „Über Durchführung von Feldversuchen“.
Am 14. Januar in Cranenburg: „Rationelle Fütterung des Milchviehes“.
Am 30. Januar in Hönnepel: „Die Arbeit der niederrh. Kontrollvereine im Jahre 1905“.
Am 5. Februar in Till: „Anlage und Wert mustergültiger Düngstätten“.
Am 15. Februar in Moyland: „Düngung und Pflege der Wiesen und Weiden“.
Am 19. Februar in Cranenburg: „Über Aufstellung von Futtermitteln“.
Am 23. Februar in Altcalcar: „Die wichtigsten Kraftfuttermittel, ihr Preis, ihre Zusammensetzung und Wirkung“.
Am 27. Februar: „Über Anwendung von Kunstdünger“.

Außerdem nahm der Referent auch an den Kommissionsitzungen der Kasinos und Genossenschaften verschiedentlich teil; regelmäßig beteiligte er sich an den Ausschusssitzungen des I. Zuchtverbandes und den Versammlungen der Vorsteher der Kontrollvereine zu Wesel.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz erteilte der Berichterstatter wöchentlich 2 Unterrichtsstunden über Tierzucht an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Griethausen. Desgleichen beteiligte er sich auch durch Erteilung von Unterrichtsstunden an dem an der gleichen Anstalt im November stattgefundenen Ausbildungskursus von Kontrollassistenten. Die Tätigkeit der im Kreise tätigen Kontrollassistenten wurde wiederholt kontrolliert.

Mit den Schülern der Winterschule wurden folgende Ausflüge unternommen: Am 15. Januar zu dem vom Herrn Siebers bewirtschafteten Rittergute Rosenthal; am 1. März zur landwirtschaftlichen Maschinenfabrik und Eisengießerei der Firma Beenen & Haas in Cleve. Am 4. März zum Cranenburger Moor, dessen Besichtigung unter Führung des Herrn Bürgermeister Meller erfolgte.

Außerdem wurden die seitens der Rindvieh-Stammzuchtgenossenschaft für die Ausstellung zu Düsseldorf ausgesuchten Tiere bei ihrer Vorführung am 17. Januar zu Cleve mit den Schülern besichtigt.

2. Landwirtschaftslehrer **Dr. Thelen** berichtet:

Die Tätigkeit außer der Schule erstreckte sich in der Zeit von April bis September fast ausschließlich auf die Vorarbeiten für die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. Neben Herrn Landwirtschaftslehrer Kuhlmann führte Berichterstatter das Amt des Schriftführers.

Vorträge wurden gehalten:

- In der Lokal-Abteilung Cleve: „Über die Bedeutung und über die Entwicklung der Luftstickstofffrage“.
In Altcalcar: „über verschiedene Düngungsfragen“.
In Moyland: „Über Kalkdüngung“.
In Pfalzdorf: „Über physikalische Kräfte des Bodens“.
In Pfalzdorf: „Über neuere Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht“.

Düngungsversuche mit Kalk wurden bei je 10 Landwirten zu Moyland und Altcalcar eingeleitet. Die Firma Scheibler-Köln stellte für jede der genannten Gemeinden einen Wagon ihrer Ware kostenlos zur Verfügung.

Ferner wurden einige Reisen im Interesse der Schule sowie mehrere Besichtigungen von landwirtschaftlichen Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Cleves mit Schülern der Tertia unternommen.

3. Landwirtschaftslehrer Oberlehrer **Dr. Scheffer** berichtet:

- Im Laufe des Schuljahres wurden im Interesse der Anstalt folgende Reisen ausgeführt:
20./21. 4. 06. Teilnahme an der Generalversammlung der Obst- und Gartenbauvereine der Rheinprovinz in Bonn.
26. 6. 06. Besuch der Ausstellung des Rheinischen Bauernvereins in Neuß.
7. 11. 06. Teilnahme am Genossenschaftstage in Bonn.

Mit den Schülern wurden folgende Exkursionen veranstaltet:

12. 5. 06. Mit den Klassen Ia und Ib wurde die Guts- und Zuchtwirtschaft des Gutspächters Derksen in Keeken besucht. Den Schülern wurde die Bekämpfung des Hederichs mit Eisenvitriol-Lösung praktisch vorgeführt und ihnen der Erfolg der Bespritzung auf Feldern gezeigt, die Tage vorher mit der 20 prozentigen Lösung behandelt waren.
12. 10. 06. Mit den Klassen Ia und Ib wurden die auf dem Versuchsfelde des Kasinos Pfalzdorf angebauten Kartoffelsorten besichtigt und anschließend im Kasinoloale Stärkegehaltsbestimmungen verschiedener Sorten nach Reimann vorgenommen. Nachher erfolgte eine Besichtigung der Schweinezucht der Frau Wwe. Puff in Pfalzdorf.

9. 1. 07. Mit der Klasse Ia wurde der Wirtschaft des Herrn Rittergutspächters Siebers auf Haus Rosenthal bei Cleve ein Besuch abgestattet. Zunächst wurde die sehr gute Einrichtung der neu erbauten Rindvieh- und Pferdeställe gezeigt. Außerdem wurden Altersbestimmungen von Pferden und Lebendgewichtsbestimmungen von Kindern mit dem Bandmaß von Frohwein vorgenommen und ferner wurde die Schweinezucht des Gutes (Deutsches Edelschwein und veredeltes Landschwein) besichtigt.

Vorträge wurden gehalten:

12. 5. 06. Frühjahrsversammlung der Lokalabteilung Cleve über tierische Schädlinge des Feldbaues und ihre Bekämpfung.
4. 8. 06. Kasino Pfalzdorf über Scheiblerkalk. Im Anschluß an den Vortrag wurden in der Gemeinde Pfalzdorf 8 Felddüngungsversuche mit Scheiblerkalk und Kalkfalk eingerichtet.
4. 12. 06. Kasino Pfalzdorf über Krankenversicherung der Dienstboten.
20. 2. 07. Kasino Wissel über Rechte und Pflichten des Landwirts als Dienstherr.
21. 3. 07. Kasino Frasselt über Geflügelzucht.
22. 3. 07. Wissel: Referat über das Ergebnis der auf einer Anzahl von Wiesen und Weiden der Gemeinde Wissel vorgenommenen Kalkuntersuchungen und Kalkdüngung.

Am 25. Juli 1906 wurden ferner Kalkdüngungsversuche in der Wirtschaft des Herrn W. van Haaren in Rindern und des Herrn Decken in Reeken eingerichtet.

Am 5. Mai und 28. Juli 1906 fand eine eingehende Besichtigung von Wiesenparzellen der Erben Stimmbeck in Heißen bei Essen statt, um beim Königl. Landgericht in Duisburg ein Gutachten über evtl. Schädigung durch Zechenabwässer abzugeben, wie es beim Direktor der Anstalt beantragt war. Das Ergebnis der Untersuchungen wurde dem Königl. Landgericht im schriftlichen Gutachten eingereicht.

Bei der Provinzialausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Cleve (15.—18. September 1906) war der Berichterstatter Vorsitzender des vorbereitenden Ausschusses der Abteilung für Geräte und Maschinen und richtete im Verein mit Herrn Haas-Cleve und Herrn Gutspächter Ostrop-Mehr die Ausstellung in Maschinen und Geräten ein.

Wie früher wurde auch im verflossenen Schuljahre der im Unterricht behandelte Stoff durch Demonstrationen im Versuchsgarten der Anstalt unterstützt. Bei den praktischen Arbeiten der Schüler im Laboratorium der Anstalt wurde, wie auch im Vorjahre, besonderes Gewicht darauf gelegt, die Schüler in der ersten Hülfeleistung bei Unglücksfällen zu unterweisen, ein Gebiet, das infolge der ausgedehnten Verwendung von Maschinen in landwirtschaftlichen Betrieben erhöhtes Interesse beansprucht. In seiner Eigenschaft als Schriftführer des Obst- und Gartenbauvereins Cleve nahm der Berichterstatter an sämtlichen Versammlungen desselben teil.

4. Landwirtschaftslehrer Professor **Dr. Högel** ist Schriftführer der landw. Lokal-Abteilung Cleve. Derselbe machte sich durch die Anregung der Schüler zur Lieferung von Modellen landwirtschaftlich wichtiger Geräte, baulicher Einrichtungen, einfacher Haus- und Hofgeräte u. s. w. besonders verdient. Die bezügl. Arbeiten wurden als sog. Heimarbeiten der Schüler gelegentlich der landw. Ausstellung zu Cleve im Saale der Winterschule in geschmackvoller und übersichtlicher Weise zu einer besonderer Ausstellung vereinigt und haben zweifelsohne ein nachhaltiges Bild von dem erziehlischen Werte solcher Beschäftigung bei allen Besuchern, namentlich aber bei den für Jugend-Bildung und -Erziehung interessierten, hinterlassen.

Namens der Schule sei allen Herren Fachlehrern für ihre Bemühungen im Interesse der Schule auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

5. Der **Direktor** leitet die meteorologische Station Cleve und ist Berichterstatter für den im Interesse der Landwirtschaft eingerichteten 10tägigen Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg; derselbe beteiligte sich als Lehrer bei den Obstbaukursen der Anstalt, unterwies Interessenten im Versuchsfelde der Schule, leitete die Obstpflanzungen daselbst, führte bei der Zollstation Cleve die Kontrolle über die Einfuhr lebender Pflanzen aus dem Auslande, und leitete die Anpflanzungen im Obstgarten der Landwirtschaftsschule, der zur Zeit 125 Formbäume, 100 Buschobstbäumchen und 75 Hochstämme zählt. In der Herbst-General-Versammlung der Lokal-Abteilung hielt er einen Vortrag über „Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in gesundheitlicher Beziehung“ im Anschlusse an die bezügl. Broschüre von Roth-Potsdam. Auf der landw. Ausstellung zu Cleve fungierte er als Preisrichter. Bei dieser Gelegenheit erschien auch seine Broschüre „Über das Klima am Niederrhein“, die eine große Anzahl von Behörden zu anerkenntlichen Zuschriften veranlaßte und nach dem Urteile eines ersten Fachmannes eine große Lücke in der Kenntnis des Klima's Nordwestdeutschlands ausgefüllt hat.

Verein früherer Schüler der Ackerbau- und Landwirtschaftsschule zu Cleve.

Nachdem schon seit Jahren eine Vereinigung früherer Schüler bestanden hatte, die meist aus rechtsrheinischem Gebiete stammten, gab die Herbst-General-Versammlung des landw. Vereins für Rheinpreußen 1906 zu Cleve Anlaß, eine Erweiterung unter obigem Namen anzustreben. Dem Vereine traten aus Rheinland und Westfalen sofort 180 Mitglieder bei, und wird derselbe seine nächste General-Versammlung am ersten Ausstellungstage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Düsseldorf abhalten. Näheres wird daselbst durch Plakate und vorher durch den Kassierer, Weinhändler Hoymann-Cleve, bekannt gegeben werden.

Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

Gesundheitszustand der Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre durchweg ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Interessenten finden genauere Auskunft hierüber in der bei der Verlagsbuchhandlung Fr. Voss Wwe. zu Cleve erschienenen Broschüre: „Über das Klima am Niederrhein“.

Lehrmittel der Schule.

Die sehr reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Überweisung seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Als neues Lehrmittel ist auch der in den letzten Jahren angelegte Versuchsgarten anzusehen, da er für alle Zweige des Garten- und Obstbaues ein reichliches Anschauungsmaterial bietet. Dort findet der Schüler Mistbeete, Baumschule, Spalierwände, alle Arten von Formobst, Buschobst und Hochstamm-Anlage, Beerenobst, Rosenanlage, Ziersträucher und alle gebräuchlichen Gemüsekulturen in bester Sortenauswahl.



Schülerverzeichnis für 1906.

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
Klasse Ia (31).			Klasse IIa (29).		
1	Ackers Heinrich	St. Tönis	58	Buff Johannes	Bialzdorf
2	van Ackeren Joseph	Salmorih	59	Reuter Theodor	Bülrich
3	Budde August	Cleve	60	Schween Otto	Mengede
4	Daamen Theodor	Cleve	61	Thielmann Karl	Ruhrort
5	Fongern Joseph	Born-Brechell	62	Boß Aloys	Kellen
6	Franke Hubert	Wanne	63	Waterjohr Wilhelm	Trillendorf
7	Haffmanns Eduard	Grefrath	Klasse IIa (29).		
8	Hoymann Bernhard	Cleve	64	Breidenbend Peter	Düren
9	Jangerfurth Wilhelm	Mülheim-Ruhr	65	Bremer Hermann	Cleve
10	Janßen August	Nierhofen	66	Cremer Peter	Bedburg
11	Janßen Leo	Weeze	67	Deinten Joseph	Lüdinghausen
12	Janßen Paul	Weeze	68	Dornhoeffer Paul	Coblenz
13	Kersten Heinrich	Rees	69	Eiler Otto	Siegburg
14	Küsters Karl	Sandforth	70	Fernik Oskar	Isselburg
15	van Laak Jakob	Hasselt	71	Gräjen Frits	Bialzdorf
16	Leisner Johann	Goch	72	Haas Franz	Cleve
17	Löning August	Meppen	73	van Hees Wilhelm	Cleve
18	Lüppes Gerhard	Königshofen	74	Fhr. v. Hornstein Jof.	Binningen
19	Mertens Karl	Osterath	75	Hoß Karl *	Kevelaer
20	Nichels Heinrich	Grefeld	76	Klever Franz	Rheinbahlen
21	Niegele Robert	Cleve	77	Kornführer Otto	Asperden
22	Reiffer Wilhelm	Cleve	78	Löhr Joseph	Gitorf
23	Riedemann Adolf	Elberfeld	79	Lorzbach Heinrich	Gebhardshain
24	Schram Heinrich	Neuß	80	Maaken Engelbert	Cleve
25	Schulte August	Gut Himmelforten bei Soest	81	Ohlmann Gerhard	Binsheim
26	Siebers Hubert	Wardhausen	82	Proenen Peter	Cöln
27	Simons Georg	Hof Hahn bei Kerpen	83	Reintjes Hermann	Cranenburg
28	Steiner Eduard	Kanten	84	Scholten Erich	Kanten
29	Thelen Jakob	Keldenich	85	Schumacher Joseph	Meckenheim
30	Vahrenkamp Karl	Baerl	86	Spaarmann Erich	Syrum
31	Welters Franz	Niedertrüchten	87	Stahl Peter *	Düsseldorf
Klasse Ib (32).			88	Tiggelen Karl	M.-Glabdach
32	Bögelmann Wilhelm	Ötze	89	Verhoeven Theodor	Cleve
33	Böhm Julius	Ruhrort	90	Voß Joseph	Kellen
34	Braschoß Hans	Reidt/Bergheim	91	Weidenfeld Franz	Kommerstkirchen
35	Cürten Wilhelm	Elberfeld	92	Brodherr Bernhard *	Lüdinghausen
36	Dertken Theodor	Düsseldorf	Klasse IIb (31).		
37	Fischer Paul	Soest	93	Bensberg Konrad	Holtweide
38	van Gelder Joseph	Rindern	94	Cremer Bernhard	Düsseldorf
39	Gottschalk Otto	Dornagen	95	Dertken Johann	Keeten
40	van Haaren Joseph	Rindern	96	Effer Peter	Kerpen
41	Hansen Joseph	Glabdach	97	Feulgen Frits	Werden
42	Große-Holz Franz	Aldenhövel	98	Geusgen Gerhard	Freschen
43	Jans Heinrich	Destrum	99	Günther Hans	Cleve
44	Janßen Johann	Altealcar	100	Hermes Heinrich	Vissingen
45	Janßen Max	Goch	101	Henning Georg	Cranenburg
46	Junkamp Karl	Emmerich	102	Hermanns Karl	Cleve
47	Jünd Joseph	Gemenwithe	103	Koch Joseph	Cleve
48	Koppens Leo	Kempen	104	Leuffen Joseph	Morenhoven
49	Kuckes Heinrich	Rumeln	105	Luh Emil	Hasselt
50	van Laak Frits	Huisberden	106	Martens Anton	Kevelaer
51	Verisch Joseph	Rüttenscheid	107	Michael Franz	Kerpenheim
52	Vohoff Karl	Cleve	108	Nielen Theodor	Cleve
53	Louis Adolf *	Liesdorf	109	Booth Ernst	Bislich
54	Lüppes Heinrich	Königshofen	110	Reintjes Paul	Cleve
55	Maaken Frits	Cleve	111	Schleß Lambert	Ginderich
56	Melcher Cornelius	Gut Gnadenthal b. Neuß	112	Schram Hermann	Neuß
57	Mours Emil	Wissel	113	Siebers Aloys	Wardhausen
			114	Sternfeld Ernst	Goch

Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
115	Boyt Jakob	Cranenburg	173	Koeb Wilhelm	Boßenack
116	Walter Leo	Schonnebeck	174	Rütter Walter	Cleve
117	Wasmuth Ernst	Emmerich	175	Spieß Albert	Bukarest
118	Welters Peter*	Niederkrüchten	176	Schuchardt Paul	Wfalzdorf
119	Wißel Heinrich	Marienbaum	177	Sprenger Karl	Lüdinghausen
120	Helperstein Dagobert	Immerath	178	van Straaten Heinrich	Düffelward
121	Kor Julius	Krefeld	179	Bollbach Karl	Cleve
122	Kirberg Fritz	Haardt	180	Wahlers Karl	Sinfteden
123	Heintges Heinrich		181	Wynen Ambrosius	Brühl
	Klasse III a (30).		182	Cassels Franz*	Buenos Aires
124	Anderoya Ernst*	Cleve	183	Eßer Ernst*	Cleve
125	de Barje Wilhelm	Cleve		Klasse IV (44).	
126	Bläjer Hans	Cleve	184	Achterath Karl	Capellen b. Mörs
127	van den Bojch, Leo	Goch	185	Blümlein Wilhelm	Emmerich
128	Buich Joseph	Schloß Wissen b. Weeze	86	Bösmann Hermann	Cleve
129	van Erckelenz Kurt	Kanten	187	Büning Heinrich	Cleve
130	Eßer Konstantin	Junkersdorf	188	Cassels Erich	Buenos Aires
131	Förvers Joseph	Hinsbeck	189	Coca Albert	Cleve
132	Hannen Theodor	Mülheim (Rhein)	190	Gietmann Aloys	Cleve
133	Heusgen Arnold	Worringen	191	Gruntke Arnold	Cleve
134	Heusgen Franz	Worringen	192	Haas Fritz	Cleve
135	Janßen Karl	Altcalcar	193	Hauzeur Joseph	Kempen
136	Kaulen Karl	Lövenich	194	Hermanns Paul	Feldmark (Rees)
137	Klever Oskar	Rheindahlen	195	Hochheiser Joseph*	Strepe
138	Lenzholz Hermann	Cleve	196	Jakobs Bernhard	Cleve
139	van de Loo Gustav	Revelaer	197	Kalcheuer Alexander	Cleve
140	Martens Joseph	Revelaer	198	Voltmann Balthasar	Hörftgen
141	Möskler Fritz	Düsseldorf	199	Rüppers August	Kirchhoven
142	Peters Otto	Cleve	200	van Tier Theodor	Cleve
143	Rosenboom Hermann	Grieth	201	Mours Karl	Wißel
144	Seeger Wilhelm	Cleve	202	Müstens Ferdinand	Cleve
145	Seulen Hans	Immendorf	203	Nyßen Adolf	Neuß
146	Sevens Franz	Cleve	204	Olberß Fritz	Cleve
147	Sevens Heinrich	Cleve	205	Domen Gerhard	Cleve
148	Stappen Eugen	Bierfen	206	Baal Eduard	Calbeck
149	Stapper Moriz	Rheinberg	207	Beerenboom Johann	Wißel
150	Thunert Adolf	Haus Freudenberg	208	Reintjes Fritz	Cleve
151	Vingerhoet Hermann	Kellen	209	Schlecht Wilhelm	M.-Glabach
152	Wiener Heinrich	Till	210	Scholten Leo	Kanten
153	Lehmann Otto	Cleve	211	Siebers Johann	Haffelt
	Klasse III b (30).		212	Stenger Karl	Cleve
154	Bauer Hugo	Krefeld	213	Troost Werner	Cleve
155	Beek Walter	Elberfeld	214	Berfürth Theodor	Altcalcar
156	Bolthausen Paul	Gut Hoppenhausen bei Wülfrat	215	Boß Johann	Kellen
157	Conrad Christian	Dufemond	216	Weiler Wilhelm	Düsseldorf
158	Daamen Theodor	Cranenburg	217	Westerhoff Johann	Kellen
159	Ditges Gustav	Schießbahn	218	Werner Kurt	Cleve
160	Erwig Leopold	Bertrudenhof b. Stommeln	219	Thiffen Heinrich	Rheydt
161	Flammer Franz	Cleve	220	Miltenberg Albert	Cleve
162	Günther Wilhelm	Cleve	221	Nengenheister Bernhard	Revelaer
163	Janßen Heinrich	Cleve	222	Büßen Gustav	Willich
164	Janßen Johann	Calcar	223	Braunschweig Karl	Amsterdam
165	Jlberß Heinrich	Büttgen	224	Schellen Hieronymus	Goch
166	Kerler Heinrich	Lohmannsheide	225	Drügh Heinrich	Jülpich
167	Leurs Theodor	Nieukerk	226	Vingerhoet Hubert	Warbeyen
168	Magner Walter	Cleve	227	Schmitz Hugo	Mehroog
169	Meller Peter	Schloß Jons bei Brauweiler		Klasse V (32).	
170	Dehmer Reinhard	Düsseldorf	228	Nengenheister Aloys	Mehr
171	Böppinghaus Franz	Cleve	229	Appenzeller Jakob	Luisendorf
172	Rheindorf Fritz	Lövenich	230	de Barje Andreas	Cleve
			231	Beyer Heinrich	Cleve
			232	Biesgen	Styrum
			233	Braschß Joseph	Reidt, Bergheim

Std. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Std. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
234	Diebels Karl	Calcar	285	Ramrath Leopold	Cleve
235	van Esfen Franz	Cleve	286	Ritscher Paul	Cleve
236	Grote Rudolf	Weiel	287	Schagen Karl	Cleve
237	Haas Heinrich	Cleve	288	Schopen Jakob	Palzdorf
238	Haas Wilhelm	Cleve	289	Schulte Fritz	Cleve
239	Heinen Joseph	Cleve	290	Tiffen Joseph	Fasselt
240	Hochheiser Heinrich	Strepe	291	Tollens Hermann	Cleve
241	Hoymann Moritz	Cleve	292	Verfürth Lambert	Materborn
242	Huismann Andreas	Wissel	293	Wilmjen Clemens	Revelaer
243	Kesnich Robert	Moyland	294	Woltmann Dietrich	Cleve
244	Klaas Heinrich	Emmerich	295	Zallier Wilhelm	Donsbrüggen
245	Klein Wilhelm	Cleve	296	Sibeth Feodor	Cleve
246	Kock Theodor	Kellen	297	Silgers Arnold	Benrath
247	van Laak Joseph	Huisberden	298	Strucker Peter	Tönishof b. Osterath
248	van Lier Wilhelm	Kindern	299	Verwaayen Hugo	Kindern
249	Domen Johann	Cleve	300	Wanders Johann	Emmerich
250	Oster Heinrich	Worringen	301	Heymann Paul	Kanten
251	Peerenboom Gisbert	Wissel	302	Bingerhoet Wilhelm	Warbeyen
252	Siebers Moys	Rosenthal	303	Uhrigshardt August	Cleve
253	Wedler Heinrich	Cleve			
254	Wolters Wilhelm	Cleve			
255	Decker Joseph*	Dürscheven			
256	Grod Peter	Cleve			
257	Simons Arnold	Hof Hahn b. Kerpen			
258	Wirk Joseph	Haus Birnich bei Commeren			
259	Lehmann Walter	Cleve			
	Klasse VI (44).				
260	van Akeren Alfons	Schneppenbaum			
261	van Akeren Robert	Salmorth			
262	Basels Jakob	Kempen			
263	Baumann Emil	Bylerward			
264	Baumann Otto	Bylerward			
265	van Beek Johann	Hasselt			
266	Bienemann Wilhelm	Cleve			
267	Bösmann Fritz	Cleve			
268	Comes Felix	Appeldorn			
269	Gassen Karl	Kellen			
270	Grod Paul	Cleve			
271	Helbing Otto	Cleve			
272	Hendricks Heinrich	Materborn			
273	Hermanns Rolf	Cleve			
274	Hiltgens Hermann	Asterlagen			
275	Holl Hubert	Cleve			
276	Janzen Otto	Kellen			
277	Kalkmann Dietrich	Kindern			
278	Kock Albert	Kellen			
279	Kreitkamp Karl	Cleve			
280	Kühnen Wilhelm	Cleve			
281	Kehlen Ernst	Cleve			
282	Olbers Joseph	Cleve			
283	Paaßens Heinrich	Cleve			
284	Ponten Heinrich	Düffelward			
				Landw. Winter Schule.	
			304	Berns Johann	Rütterden
			305	Hoymann Theodor	Till
			306	Braam Wilhelm	Middelward
			307	Cattelaens Karl	Materborn
			308	Halsmann Wilhelm	Palzdorf
			309	Hünnekes Theodor	Till
			310	Hoegen Heinrich	Warbeyen
			311	Loof Albert	Materborn
			312	Lojehelder Johann	Altcalcar
			313	Paatoors Joseph	Materborn
			314	Befel Johann	Keeken
			315	van Scheltinga Kornel	Baramaribo (Amerika)
			316	Siebers Moys	Rosenthal
			317	Reymer Gerard	Keeken
			318	Reymer Paul	Keeken
			319	van Zadelhoff Wilhelm	Till
				Teilnehmer am Obstbau-Lehrgange.	
			320	L. André, Postassistent	Cleve
			321	F. Baumeister, Landwirt	Altcalcar
			322	F. Boers, Landwirt	Cleve
			323	H. Cattelaens, Landwirt	Materborn
			324	A. Deutsch, Forstaufseher	Materborn
			325	J. Kleinegries, Landwirt	Huisberden
			326	J. Klee, Cleve	Cleve
			327	J. Paatoors, Landwirt	Materborn
			328	B. Reymer, Landwirt	Keeken
			329	B. van de Sandt, Rentner	Cleve
			330	H. Terhorst, Gärtner	Emmerich
			331	H. Wanders, Gärtner	Kindern

Von den 319 ständigen Schülern der Anstalt waren 69 evangelischen, 247 katholischen, 3 mosaischen Bekenntnisses.

Die mit * bezeichneten Schüler traten im Laufe des Jahres aus.

I. Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

	Stunden in der Woche.		Stunden in der Woche
Winter A.		Winter B.	
1. Grundlehren der Chemie . Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und deren Verbindungen. Gesteins- und Bodenkunde	6	1. Grundlehren der Chemie . Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gärungsgewerbe	6
2. Pflanzenbau . Allgemeiner Teil: die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebenstätigkeit; Düngerlehre; Düngungsversuche. Versuchsstationen Spezieller Teil: der Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse	7	2. Allgemeine und spezielle Tierzucht . Ernährung, Futtermittel, Züchtungsgesetze. — Für die Landwirtschaft nützliche und schädliche Tiere. — Molkereiwesen. Milchfettbestimmungen	10
3. Physik . Mechanik, Elektrizität, Geräte- und Maschinenkunde	3	3. Physik . Licht, Wärme, Witterungskunde	1
4. Betriebslehre . Kapital, Arbeit, Wirtschaftssysteme	1	4. Allgemeine Wirtschaftslehre . Landwirtschaftliches Vereins-, Genossenschafts- u. Versicherungswesen. Kontrollstationen	3
5. Buchführung	3	5. Buchführung	2
6. Deutsche Sprache . Geschäftsaufsatz	2	6.) Erweiterung des Pensums aus	5
7. Rechnen und Raumlehre. Abgekürzte Rechenmethoden, landwirtschaftl. Rechnen	5	7.) Winter A	4
8. Zeichnen, Feldmessen, Nivellieren	4	8.)	1
Summa	33	Summa	33

Der Unterricht von 1—5 ist obligatorisch. Die Teilnahme an dem Unterrichte in den anderen Fächern kann älteren Söhnen von Landwirten und solchen Schülern, welche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

II. Lehraufgaben in den einzelnen Fächern.

Winter A.

1. **Chemie**. Einleitung: Alltägliche Erscheinungen, die auf chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, Aluminium; Kohlenwasserstoffverbindungen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlehydrate (Stärke, Zucker, Zellulose). Die Gärung. Die Proteinstoffe. — Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. Die bodenbildenden Gesteine. Anleitung zur mechanischen Bodenanalyse.
2. **Allgemeiner Pflanzenbau und Düngerlehre**. Die Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedingungen und ihre Verwandtschaft. — Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunstdünger, Gründünger); Düngung der Pflanzfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgewächse, Obst- und Gemüsepflanzen; die Stickstoffammler; der Humus und der Moorboden; die Unterbringung des Düngers, Düngungsversuche.
3. **Spezieller Pflanzenbau**. Die wichtigsten Arten der Kulturgewächse. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte der Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen, Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen und Weiden. — (Nach Bedarf: Obst-, Garten- und Waldbau).
4. **Physik**. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Hebel und seine mannigfache Anwendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. — Elektrizität und Magnetismus.
5. **Betriebslehre**. Allgemeine Wirtschaftserfordernisse: Kapital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne und Arbeiter, Wirtschaftssysteme, Verkehrsverhältnisse, der Betriebsleiter.
6. **Buchführung**. Zweck und Nutzen. Die verschiedenen Kontos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnung des Wirtschaftsertrages, der Wirtschaftskosten und des Gewinnes. Steuer-Veranlagung.
7. **Deutsch**. Lesen und Erläuterung von Lesestoffen, die dem Berufsleben entnommen sind. Die neue Rechtschreibung. Geschäftsaufsätze (Quittungen, Verträge, Beiamachten, Eingaben u. s. w.). Einführung in die Bürgerkunde.

I. Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.

1. Grundlehren der **Chemie**. Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gesteins- und Mineralverbindungen.
2. **Pflanzenbau**. Allgemein: Pflanze, ihr Bau und ihre Fortpflanzung; Düngerlehre; Düngerversuchstationen. Spezieller Teil: der Anbau der Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.
3. **Physik**. Mechanik, Elektrizität und Maschinenkunde.
4. **Betriebslehre**. Kapital, Wirtschaftssysteme.
5. **Buchführung**.
6. **Deutsche Sprache**. Geschichte der Sprache.
7. **Rechnen** und Raumlehre. Rechenmethoden, landwirtschaftliche Anwendungen.
8. **Zeichnen, Feldmessen**.

Der Unterricht vor anderen Fächern kann älteren Schülern, die anderweit vorgebildet haben,

II. Le

1. **Chemie**. Einleitung: Allgemeine Eigenschaften der Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Magnesium, Eisen, Aluminium, Silicium, Phosphor, Kalium, Natrium, Ammoniak, Hydrate (Stärke, Zucker, Glycerin, etc.) des Ackerbodens. Die Bodenfruchtbarkeit.
2. **Allgemeiner Pflanzenbau**. Pflanze, ihr Bau, ihre Lebensbedingungen, Kompost, Mergel, Kunstdünger, Pflanzen, Wiesen, Handelsgewächse und der Moorboden; die Düngerversuche.
3. **Spezieller Pflanzenbau**. Ernte der Getreidearten, Pflege der Wiesen und Handelsgewächse.
4. **Physik**. Die allgemeinen Eigenschaften der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Bau der landwirtschaftlichen Geräte.
5. **Betriebslehre**. Allgemeine Betriebslehre, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne.
6. **Buchführung**. Zweck und Zweckmäßigkeit. Inventar. Berechnung der Kosten und der Veranlagung.
7. **Deutsch**. Lesen und Erläuterung neuer Rechtschreibung. Einführung in die Bürgerkunde.

Winter B.

der **Chemie**. Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gesteins- und Mineralverbindungen. **und spezielle Tierzucht**. Fütterung, Züchtung der für die Landwirtschaft nützlichen Tiere. — Wollereivwesen. **Wirtschaftslehre**. Landwirtsch. Vereins-, Genossenschaftswesen. Kontrollstationen. **Rechnen**. Berechnung des Penjums aus dem Penjums des Winter A.

Stunden
in der
Woche

6

10

1

3

2

5

4

1

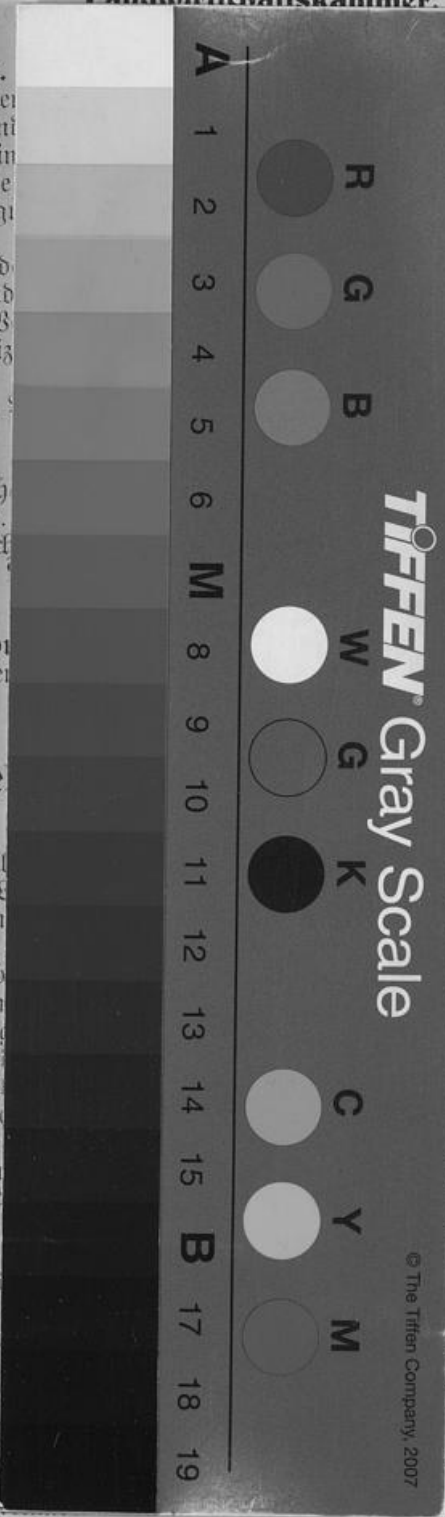
Summa 33

Entnahme an dem Unterrichte in den anderen Fächern, welche sich bereits

Fächern.

Die landwirtschaftlichen Vorgängen beruhen. Die wichtigsten Elemente sind: Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff, Magnesium, Eisen, Aluminium, Silicium, Phosphor; Kalium, Natrium, Ammoniak, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlenstoffverbindungen. — Die Hauptbestandteile der organischen Bodenanalyse. Die Hauptbestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau. Die Düngerarten (Stalldünger, Stallmist, Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, die Stickstoffammler; der Humus, die Düngerversuche. Die Kulturpflanzen. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Obst- und Waldbau). Die Eigenschaften der festen, flüssigen und gasförmigen Körper; Pumpen und Spritzen; die Eigenschaften der Magnete.

Grund und Boden, Gebäude, Betriebsverhältnisse, der Betriebsleiter. Die Kosten und Register, totes und lebendes Vieh und des Gewinnes. Steuer- und Abgaben. Die Erzeugnisse entnommen sind. Die Kosten, Abgaben u. s. w.).



8. Rechnen. Wiederholung der Dezimal- und gemeinen Bruchrechnung. Abgekürzte Rechenmethoden des kaufmännischen Rechnens. Prozentberechnungen. Gewinn-, Verlust-, Gesellschaftsrechnung. Berechnungen aus der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Chemische Gehalts- und Nährstoffberechnungen. — Raumlehre: Einfache Inhalts- und Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Maßeinheit für Flächenberechnungen. Handhabung der einfachsten Meßgeräte. Ausführung eines einfachen Nivellements. Planzeichnen.

Winter B.

1. Chemie. Wiederholung des Lehrganges Winter A. Die Bodenarten und Verwitterung der bodenbildenden Gesteine. Die Kohlenstoffverbindungen. Die Pflanzen und Tierstoffe und deren chemisch-technische Verwertung: Zuckerfabrikation, Gärungsgewerbe (Brauerei, Brennerei, Hefe- und Essigfabrikation).
2. Allgemeine Tierzucht. Die wichtigsten Klassen, Ordnungen und Familien des Tierreichs. Der Körperbau der Hausäugetiere und der sonstigen landwirtschaftlichen Nutztiere. — Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere: Futtermittel. — Nützliche und schädliche Tiere in Feld und Garten, Wiese und Weide, Haus und Hof und deren Bekämpfung.
3. Spezielle Tierzucht. Die Tierrassen und deren Merkmale. Die Zucht- und Zerbungsgeetze. Die Zucht, Pflege, Fütterung und Nutzung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht. — Molkereiwesen: Gewinnung, Behandlung und Verwertung der Milch. Milchprüfung, Anleitung zu einfachen Fettbestimmungen; Butter- und Käsebereitung.
4. Physik. Licht- und Wärmewirkungen. Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Thermometer, Dampfmaschine; Barometer, Hygrometer, Luft- und Meeresströmungen, Witterungskunde.
5. Betriebslehre. Der deutsche Staatsbürger und seine Rechte. Die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Haftpflicht. Gewährsmängel, Wandelung bei Kauf und Verkauf. Versuchs-Kontrollstationen. Die Arbeiter-, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Vieh-Versicherungen.
6. Buchführung. Anlage und Durchführung einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung unter Bezugnahme auf eine bestimmte Wirtschaft oder ein bestimmtes Wirtschaftssystem.
7. Deutsch. Aufsätze über Selbsterlebtes. Übungen in mündlichen Vorträge über Erfahrungen im Unterrichte oder in der elterlichen Wirtschaft. Geschäftsaufsätze.
8. Rechnen, Raumlehre. Wertberechnungen von Düngemitteln, Futtermitteln. Aktienrechnung. Ländl. Kredit- und Darlehnskassen. Amortisationsberechnungen. — Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Aufmessung und Kartierung von Grundstücken im verjüngten Maßstabe.

1. Anmerkung zu Winter A und B: Für den Unterricht ist 1 Stunde wöchentlich vorgesehen.
2. Anmerkung: Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus nur **20 Mark**.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April; die Aufnahmeprüfung findet am selbigen Tage, vormittags 8^{1/2} Uhr statt.

Serien-Ordnung für das Schuljahr 1907.

Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
Freitag, den 17. Mai;	1. Pfingstferien: Dienstag, den 28. Mai;
Freitag, den 9. August;	2. Sommerferien: Dienstag, den 17. September;
Samstag, den 21. Dezember;	3. Weihnachtsferien: Mittwoch, den 8. Januar 1908;
Freitag, den 3. April 1908;	4. Osterferien: Donnerstag, den 23. April 1908.

1. Einleitung
2. Die Bedeutung der Arbeit
3. Die Aufgaben der Arbeit
4. Die Organisation der Arbeit
5. Die Verantwortung der Arbeit
6. Die Zusammenarbeit der Arbeit
7. Die Entwicklung der Arbeit
8. Die Zukunft der Arbeit

Die Arbeit ist ein zentraler Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie ist die Grundlage für die Existenz der Menschheit und die Voraussetzung für die Entwicklung der Gesellschaft. In der Arbeit finden wir die Möglichkeit, unsere Fähigkeiten zu entfalten und unsere Ziele zu verfolgen. Sie ist eine Quelle der Freude und der Zufriedenheit, wenn sie mit Leidenschaft und Engagement betrieben wird. Gleichzeitig ist die Arbeit auch eine Herausforderung, die uns zu neuen Leistungen anregt und uns dazu zwingt, unsere Grenzen zu erweitern. Die Organisation der Arbeit ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens. Eine gut strukturierte Arbeit ermöglicht es den Mitarbeitern, ihre Aufgaben effizient zu erledigen und die Zusammenarbeit zu verbessern. Die Verantwortung der Arbeit ist ein wichtiger Aspekt, der die Qualität der Arbeit bestimmt. Jeder Mitarbeiter sollte sich bewusst sein, dass seine Arbeit einen direkten Einfluss auf das Unternehmen hat. Die Zusammenarbeit der Arbeit ist ein weiterer wichtiger Faktor, der den Erfolg eines Unternehmens bestimmt. Eine gute Zusammenarbeit ermöglicht es den Mitarbeitern, ihre Stärken zu kombinieren und die Aufgaben besser zu bewältigen. Die Entwicklung der Arbeit ist ein kontinuierlicher Prozess, der es ermöglicht, die Arbeit zu verbessern und neue Möglichkeiten zu entdecken. Die Zukunft der Arbeit ist ein spannendes Thema, das viele Fragen aufwirft. Wie wird die Arbeit in Zukunft aussehen? Welche Rolle werden die neuen Technologien spielen? Diese Fragen sind wichtig zu beantworten, um die Zukunft der Arbeit zu gestalten.

Die Arbeit ist ein zentraler Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie ist die Grundlage für die Existenz der Menschheit und die Voraussetzung für die Entwicklung der Gesellschaft.

Die Arbeit ist ein zentraler Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie ist die Grundlage für die Existenz der Menschheit und die Voraussetzung für die Entwicklung der Gesellschaft. In der Arbeit finden wir die Möglichkeit, unsere Fähigkeiten zu entfalten und unsere Ziele zu verfolgen. Sie ist eine Quelle der Freude und der Zufriedenheit, wenn sie mit Leidenschaft und Engagement betrieben wird. Gleichzeitig ist die Arbeit auch eine Herausforderung, die uns zu neuen Leistungen anregt und uns dazu zwingt, unsere Grenzen zu erweitern. Die Organisation der Arbeit ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens. Eine gut strukturierte Arbeit ermöglicht es den Mitarbeitern, ihre Aufgaben effizient zu erledigen und die Zusammenarbeit zu verbessern. Die Verantwortung der Arbeit ist ein wichtiger Aspekt, der die Qualität der Arbeit bestimmt. Jeder Mitarbeiter sollte sich bewusst sein, dass seine Arbeit einen direkten Einfluss auf das Unternehmen hat. Die Zusammenarbeit der Arbeit ist ein weiterer wichtiger Faktor, der den Erfolg eines Unternehmens bestimmt. Eine gute Zusammenarbeit ermöglicht es den Mitarbeitern, ihre Stärken zu kombinieren und die Aufgaben besser zu bewältigen. Die Entwicklung der Arbeit ist ein kontinuierlicher Prozess, der es ermöglicht, die Arbeit zu verbessern und neue Möglichkeiten zu entdecken. Die Zukunft der Arbeit ist ein spannendes Thema, das viele Fragen aufwirft. Wie wird die Arbeit in Zukunft aussehen? Welche Rolle werden die neuen Technologien spielen? Diese Fragen sind wichtig zu beantworten, um die Zukunft der Arbeit zu gestalten.